

# Die Orgeln des Landkreises Fürstentfeldbruck

Von Georg Brenninger

(Schluß)

## 46. Olching, St. Peter und Paul

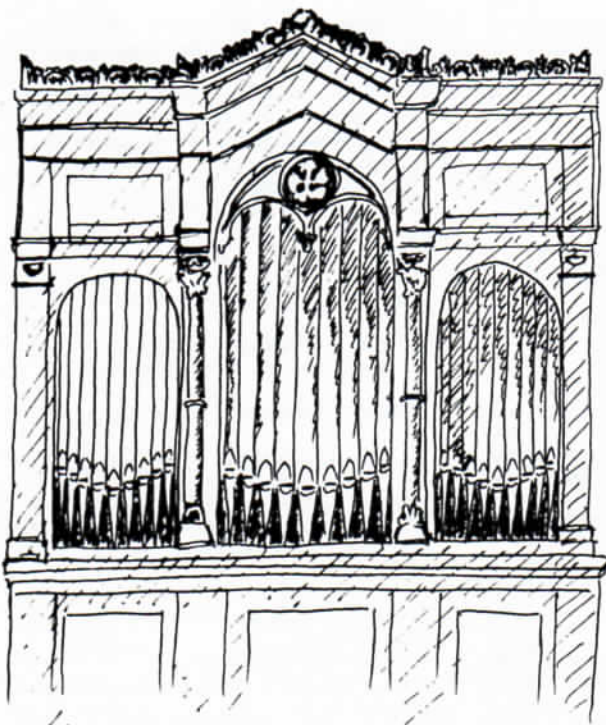
Franz Borgias Maerz aus München baute 1900 in die damals neu errichtete, neuromanische Pfarrkirche eine neue Orgel mit 18 Register bei zwei Manualen ein,<sup>101</sup> von der sich der Prospekt beidseits der Westrosette in zweimal drei Feldern bei neuromanischer Form erhalten

hat. Das jetzige Spielwerk wurde 1976 von dem Bernrieder Meister Günter Ismayr eingebaut,<sup>102</sup> das über folgende Disposition verfügt:

I (C-g <sup>'''</sup> ):	Bo 16', Pr 8', Sp 8', Oc 4', Kleinge 4', Oc 2', Mi 5–6fach 1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> ', Trompete 8'.
II (C-g <sup>'''</sup> ):	Sa 8', Weitge 8', Pr 4', Bl 4', Nasat 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ', Terz 1 <sup>3</sup> / <sub>5</sub> ', Schwiegel 2', Scharff 3–4fach 1', Oboe, (Tremulant).
III (C-g <sup>'''</sup> ):	Quintade 8', Rohrfl 4', Pr 2', Qu 1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> ', Zimbel 2fach, Regal 4', (Tremulant).

P (C-f): OB 16', SB 16', PrB 8', Pommer 8', Choralfl 4',  
RauschB 2 $\frac{2}{3}$ ' + 2' + 1 $\frac{1}{3}$ ', Posaune 16'.  
K: III-I, III-II, II-I, I-P, II-P, III-P.  
Spielhilfen: 2 freie Kombinationen, Pedalkombination, Tutti,  
Crescendo, Handregister, Zungen ab.  
System: eS, entfernt stehender Sp.

Neuromanischer Prospekt von 1900 übernommen.



Eines der Gehäuse der neuromanischen Orgelprospektanlage in der Olchinger Pfarrkirche. Zeichnung: Anton Beil, Erding

#### 47. Purk, Hl. Kreuz

Die Orgel stammt aus der Zeit um 1875/76<sup>103</sup> von einem noch nicht ermittelten Orgelbauer. Ihre Disposition lautet:

M (C-f<sup>'''</sup>): Pr 8', Ge 8', Ga 8', Oc 4', Fl 4'.  
P (C-d'): SB 16'.  
K: Pk.  
System: mS, frSp.

Dreiteiliger Prospekt in neuromanischen Formen.

#### 48. Spielberg, Kloster

Unter Verwendung von älterem Pfeifenmaterial schuf 1969 die Münchener Firma Carl Schuster & Söhne folgendes Werk:

I (C-f<sup>'''</sup>): Pr 8', Ge 8', Prästant 4', Sesquialtera 2 $\frac{2}{3}$ ' + 1 $\frac{3}{5}$ ',  
Nachthorn 2', Mi 3-4fach 1 $\frac{1}{3}$ '.  
II (C-f<sup>'''</sup>): Gemshorn 8', Sa 8', Waldflöte 4', Pr 2', Qu 1 $\frac{1}{3}$ '.  
P (C-f): SB 16', Stille 16'.  
K: II-I, I-P, II-P.  
System: eK, entfernt stehender Sp.

#### 49. Türkenfeld, Mariä Himmelfahrt

Anstelle einer ruinösen Orgel stellte 1889 Georg Beer aus Erling sein neues Werk auf, das folgende Disposition erhielt:<sup>104</sup>

M (C-f<sup>'''</sup>): Pr 8', Ge 8', Ga 8', Sa 8', Oc 4', Fl 4', SO 2',  
Mi 4fach 2 $\frac{2}{3}$ '.  
P (C-f): SB 16', VB 8'.

Fünfteiliger Prospekt in Formen der Neurenaissance.<sup>105</sup>

Die jetzige Orgel dürfte um 1955 von der Firma Julius Zwirner in München erbaut worden sein und verfügt über diese Klanggestalt:

I (C-g<sup>'''</sup>): Pr 8', Ga 8', Fl 8', Oc 4', Gemshorn 4', Waldflöte 2', Mi 2'.  
II (C-g<sup>'''</sup>): Ge 8', Sa 8', Prästant 4', Rohrfl 4', Pr 2', Qu 1 $\frac{1}{3}$ ', Zimbel 1' (II im Rückpositiv).  
P (C-f): SB 16', EchoB 16', OB 8', ChoralB 4'.  
K: II-I, I-P, II-P, Ok II-I, Uk II-I, Tutti.  
Spielhilfen: Freie Kombination, Crescendo, Crescendo ab.  
System: pK, entfernt stehender Sp.

Freipfeifenprospekt im Hauptwerk (Unterbau allerdings noch von der Beer-Orgel stammend) und im Rückpositiv.

#### 50. Untermaiching, St. Margareth

1890 erfolgte eine Reparatur der damaligen Orgel durch die Münchener Firma Maerz, drei Jahre später kaufte man eine 1888 von Franz Riederer in Landshut erbaute Orgel an.<sup>106</sup> Das jetzige Werk dürfte um 1940 von der Firma Leopold Nenninger in München erbaut worden sein und steht hinter einem Freipfeifenprospekt.

#### 51. Unterschweinbach, Mariä Himmelfahrt

Reparaturen erfolgten an früheren Orgeln 1806 durch den Dachauer Meister Philipp Rädler<sup>107</sup> und 1861 durch Peter Moser von Mammendorf.<sup>108</sup> Dabei ist uns die damalige Disposition überliefert:<sup>109</sup>

M (C-c<sup>'''</sup>): Pr, Co 8', Oc 4', Fl 4', Qu 3', Mi 1 $\frac{1}{2}$ '.  
P (C-?): SB 16', VB 8'.

In einem Gutachten von 1904 heißt es, das alte Werk sei zu spielen nicht mehr möglich, und mit der beigelegten Zeichnung wollte man unterstreichen, daß die Orgel weder einen künstlerischen, noch historischen Wert hat. »Sie ist ohne Zierat, ohne jedes Ornament.«<sup>110</sup> Man kaufte damals eine andere Orgel, die Willibald Siemann aus München lieferte – allerdings ein gebrauchtes Werk, das sich erhalten hat.

Dem Stil nach dürfte die Orgel um 1860 entstanden sein, wobei folgende Disposition festgestellt werden kann:

M (C-f<sup>'''</sup>): Ge 8', Sa 8', Pr 4', Fl 4', Oc 2'.  
P (C-f): SB 16'.  
System: mS, Sp rechts angebaute.

Fünfteiliger Prospekt in nachklassizistischen Formen.

#### 52. Zankenhausen, St. Johann Baptist

Die dortige Orgel schuf 1897 Franz Borgias Maerz in München,<sup>111</sup> ihre Disposition lautet:

M (C-f<sup>'''</sup>): Pr 8', Ge 8', Sa 8', Oc 4', Tr 4'.  
P (C-d'): SB 16'.  
K: Pk, Tutti.  
System: pK, frSp.

Dreiteiliger Prospekt in Neurokokoformen.

#### 53. Aich, St. Peter

Für eine neue Orgel reichte am 7. September 1878 »Maximilian Geiger Orgelbaumeister u. Sohn aus München wohnt Reichenbachstraße Nro 20/a I Stiege« den Kostenvorschlag beim Bezirksamt ein,<sup>112</sup> dem wir folgende Disposition entnehmen:

M (C-f<sup>'''</sup>): Pr 8', Ge 8', Oc 4', Fl 4'.  
P (C-c): SB 16'.

Unter Annahme der alten Orgel verlangte Geiger für sein 1879 aufgestelltes Werk 800 Gulden. Unter Beibehaltung des dreiteiligen neubarocken Prospektes baute 1926



Julius Zwirner aus München das jetzige Werk ein, das über diese Klanggestalt verfügt:

I (C-f <sup>'''</sup> ):	Pr 8', Fl 8', Dolce 8', Oc 4', Mi 3fach 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '.
II (C-f <sup>'''</sup> ):	Ga 8', Ge 8', Ae 8', Vox 8', Tr 4'.
P (C-d')	SB 16', ZartB 16', Cello 8'.
K:	II-I, Ok II-I, Uk II-I, I-P, II-P.
Spielhilfe:	Registerschweller.
System:	pK, frSp.

Dreiteiliger neubarocker Prospekt von 1879.

#### 54. Buchenau, St. Bernhard

Die neuerbaute Pfarrkirche erhielt 1960 ein 18 Register<sup>113</sup> umfassendes Werk des Münchner Meisters Guido Nenninger mit einem dreigeschossigen, der Kirchenarchitektur sich harmonisch einfügenden Prospekt.

#### 55. Buchenau, Evangelische Kirche

Um 1970 stellte hier ebenfalls Guido Nenninger aus München ein fünfregistriges Positiv auf.<sup>114</sup>

#### 56. Egenhofen, St. Leodegar

Hinter das aus der Zeit der Kirchnerweiterung (1921) stammende dreiteilige Neurokokogehäuse baute Max Offner (Augsburg) 1976 das heutige Werk ein.<sup>115</sup>

#### 57. Eichenau, Zu den hl. Schutzengeln

Die 1927 von der Firma Willibald Siemann errichtete Orgel mit fünf Registern wurde 1958 von einem Instrument der Werkstätte Julius Zwirner abgelöst. Die jetzige Orgel erbaute 1980 Wilhelm Stöberl (München-Perlach) unter Wiederverwendung von altem Pfeifenmaterial.<sup>116</sup> Die Disposition lautet:

I (C-g <sup>'''</sup> ):	Pr 8', Sp 8', Oc 4', Koppelflöte 4', Qu 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ', Oc 2', Mi 4fach 1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> ', Trompete 8', (Tremulant).
II (C-g <sup>'''</sup> ):	Ge 8', Sa 8', Pr 4', Na 4', Sifflöte 2', Sesquialter 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ' + 1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> ', Zimbel 1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> ', Hautbois 8', (Tremulant).
P (C-f')	SB 16', OB 8', Pommer 8', Choralflöte 4', Bl 2', Fagott 16'.
K:	II-I, I-P, II-P, Koppelmanual
Spielhilfen:	Zwei freie Kombinationen.
System:	mS.

Fünfteiliger Prospekt (Zwischenfelder doppelgeschossig, die anderen rundbogig abgeschlossen).

#### 58. Fürstenfeldbruck, Evangelische Kirche

1927 stellte die Oettinger Firma G. F. Steinmeyer hier die heutige Orgel mit 17 Registern bei zwei Manualen auf.<sup>117</sup>

#### 59. Gröbenzell, Zachäuskirche

Die 1960 von der Ludwigsburger Firma E. F. Walcker gelieferte Orgel<sup>118</sup> mit den Registern

M:	Ge 8', Pr 4', Rohrflöte 4', Oc 2', Mi 2-3fach
wird im Herbst 1983 durch ein neues Werk der Firma Deininger & Renner (Oettingen) ersetzt, das folgende Disposition erhalten soll:	
M:	Ge 8', Pr 4', Rohrflöte 4', Qu 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ', Terz 1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> ', Waldflöte 2' (evtl. Qu 1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> ' und Sifflöte 1').
P:	SB 16', FIB 8'.
K:	I-P.
System:	mS.

#### 60. Gröbenzell, St. Johann Baptist

In die 1925 erbaute Pfarrkirche wurde eine Orgel eines nicht mehr ermittelten Meisters gestellt,

I (C-g <sup>'''</sup> ):	Pr 8', Ge 8', Flaut dolce 8', Oc 4', Tr 4', Mi 2'.
P (C-f')	SB 16', ZartB 16', OB 8'.

die hinter einem Freipfeifenprospekt steht und durch ein neues Werk ersetzt werden soll.

#### 61. Höfen, Maria Himmelfahrt

1793 wurde um ca. 200 Gulden eine kleine Orgel angekauft, die 1809 repariert wurde.<sup>119</sup> Für eine weitere Reparatur reichte 1823 der Augsburger Meister Karl Wirth einen Voranschlag ein.<sup>120</sup> 1880 stellte Georg Beer aus Erling ein neues Werk auf, das folgende Disposition erhielt:<sup>121</sup>

M (C-f <sup>'''</sup> ):	Ge 8', Viola 8', Sa 8', Pr 4', Fl 4', Mi 3fach 2'.
P (C-f):	BoB 16'.
System:	mS.

Um 1940 wurde von Leopold Nenninger aus München die heutige Orgel errichtet, die diese Klanggestalt besitzt:

I (C-f <sup>'''</sup> ):	Pr 8', Dulzfl 8', Fu 4', Mi 2'.
II (C-f <sup>'''</sup> ):	Ge 8', Sa 8', Na 2', Ses 2', Vox coelestis 8'.
P (C-d')	SB 16'.
K:	II-I, Ok II-I, Uk II-I, I-P, II-P.
Spielhilfen:	Crescendo, Pianopedal, Tutti.
System:	pK, entfernt stehender Sp.

Freipfeifenprospekte.



Die Orgel in Unterschweinsbach gehört noch der Zeit um 1860 an.  
Foto: Georg Brenninger, Schröding

#### 62. Holzkirchen, St. Peter und Paul

Als der Münchener Orgelbauer Wurzer 1874 die damalige Orgel reparierte, stellte er folgende Disposition fest:<sup>122</sup>

M:	Ge 8', Fl 4', Pr 2', Qu 1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> ', Mi 1'.
----	---

Die heutige Orgel stammt aus der Zeit um 1940 und wurde von der Firma St. Gregoriuswerk, Altmühlendorf (Georg Glatzl), eingebaut. Sie weist diese Klanggestalt auf:



M (C-g<sup>'''</sup>): Pr 8', Ge 8', Sa 8', Oc 4', Fl 4', Qüfl 2<sup>2</sup>/<sub>3</sub>', Oc 2',  
Mi 3fach 2<sup>2</sup>/<sub>3</sub>'.  
P (C-f'): SB 16', ZartB 16'.  
K: M-P, Ok-M.  
Spielhilfe: Registerschweller.  
System: pK, frSp.

Freipfeifenprospekt.

### 63. Olching, Evangelische Kirche

Hier steht eine Orgel der Ludwigsburger Firma E. F. Walcker, 1959 mit folgender Disposition ausgestattet:

I (C-g<sup>'''</sup>): Ge 8', Prästant 4', Na 2', Mi 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub>'.  
II (C-g<sup>'''</sup>): Pommer 8', Rohrfl 4', Hörnlein 1<sup>2</sup>/<sub>3</sub>' + 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub>',  
Zimbel 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>'.  
P (C-f'): SB 16', ChoralB 4'.  
K: II-I, I-P, II-P.  
System: mS, Hauptwerk und Rückpositiv.

### 64. Puchheim, St. Josef

In der 1966 neuerbauten Kirche St. Josef befindet sich ein Elektronium.

### 65. Puchheim, Aussegnungshalle

Josef Garhammer aus Weilheim konnte hier 1981 sein siebenregistriges Werk bei zwei Manualen aufstellen.<sup>123</sup>

### 66. Puchheim, Evangelischer Betsaal

1964 wurde von der Oettinger Firma G. F. Steinmeyer ein fünfregistriges Positiv geliefert.<sup>124</sup>

### 67. St. Willibald bei Jesenwang

Das nach der Kirchenrestaurierung von 1874<sup>125</sup> aufgestellte Werk mit seinem dreiteiligen rundbogigen Flachfelderprospekt in einem Gehäusekasten<sup>126</sup> wurde heuer durch eine neue Orgel von Max Offner (Augsburg/Kissing) mit dieser Disposition abgelöst:

M: Ge 8', Rohrfl 4', Pr 2', Mi 1'.  
P: SB 16'.  
K: M-P.  
System: mS.

### 68. Unteraltling, St. Mauritius

Im Juli 1888 stellte Georg Beer aus Erling bei Andechs

ein neues Werk mit sechs Register auf<sup>127</sup> von dem nur der gefällige dreiteilige Brüstungsprospekt erhalten ist. Den Dienst versieht heute ein Elektronium.

### 69. Unterpfaffenhofen, St. Jakob

1820 genehmigte die staatliche Aufsichtsbehörde eine neue Orgel für die Pfarrkirche, die dann der Landsberger Meister Peter Paul Hörmüller lieferte!<sup>128</sup> Reparaturkostenvoranschläge liegen von Max März (München 1846), Peter Moser (Mammendorf 1847), Georg Beer (Erling 1851),<sup>129</sup> Josef Wurzer (München 1875)<sup>130</sup> und Franz Xaver Frosch (München 1882 und 1894) vor, wobei diese Disposition erwähnt wird:<sup>131</sup>

M: Ge 8', Pr 4', Qu 3', Oc 2', Mi 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>'.  
P: SB 16'.

Die jetzige Orgel dürfte um 1965 von der Firma Carl Schuster aus München erbaut worden sein und beinhaltet dieses Werk:

I (C-g<sup>'''</sup>): Holzgedeckt 8', Prästant 4', Na 2', Mi 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub>'.  
II (C-g<sup>'''</sup>): Sa 8', Rohrfl 8', Offenfl 4', Pr 2', Terzian 2fach.  
P (C-f'): SB 16', OB 8'.  
K: II-I, I-P, II-P.  
System: mS (teilweise in die Brüstung eingebaut).

Freipfeifenprospekt.

### 70. Unterpfaffenhofen, Don Bosco

Neben einer Orgel der Firma Schuster aus München (um 1957) findet man dort ein Positiv mit folgender Klanggestalt vor:

M (C-c<sup>'''</sup>): Ge 8', Rohrfl 4', Pr 4', Oc 2', Terzian 2fach,  
Scharff 3fach.  
P (C-f'): an M gekoppelt.  
System: mS.

### 71. Unterpfaffenhofen, Jesus-Christus-Kirche

1958 lieferte die Oettinger Firma G. F. Steinmeyer ein Werk mit 13 Register bei zwei Manualen.<sup>132</sup>

## Überblick

Der heutige Bestand des Landkreises Fürstentfeldbruck – den wir heuer in Etappen befahren hatten und wegen der



Von der 1888 durch Georg Beer aus Erling aufgestellten Orgel in Unteraltling hat sich nur mehr das Brüstungsgehäuse erhalten.

Foto: Georg Brenninger, Schröding



großen Zeitspanne (Freizeitunternehmen) nicht alphabetisch vorlegen konnten –, dieser Bestand an Denkmalprospekten und Orgelwerken läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Das älteste Gehäuse finden wir – entgegen den bisherigen Annahmen der kunstgeschichtlichen Literatur – in der Wallfahrtskirche des hl. Rasso in Grafrath vor, das schon aus der Zeit um 1700 stammt und an den Typ jenes Exemplars in der Münchner Michaelskirche erinnert,<sup>133</sup> das derzeit rekonstruiert wird. Weitere Gehäuse des 18. Jahrhunderts fanden wir in Esting (wahrscheinlich 1703 für Kloster Fürstenfeld erbaut), Mammendorf-Pfarrkirche (1729), Moorenweis (um 1730) und Grunertshofen (um 1770). In der Landhofkirche zu Fürstenfeld ist uns neben dem Prachtprospekt glücklicherweise auch das nunmehr sorgfältig restaurierte Spielwerk des Donauwörther Meisters Johann Fux erhalten (1736). In etwa chronologisch reihen sich die weiteren Beispiele so: um 1835 Eismerszell, 1856 Pfaffenhofen vom Mammendorfer Meister Peter Moser, um 1860 Unterschweinbach (noch unbekannter Meister), um 1863 Biburg (zumindest Gehäuse) und um 1875 Purk, ebenfalls noch nicht ermittelter Meister.

Vom Tuntenhausener Orgelbauer stammt das Werk in Pfaffing (um 1867), von Georg Beer aus Erling die Orgeln in Schöngesing 1868, Holzhausen 1869, Nannhofen 1875, Unteraltling 1888 (nur mehr Prospekt erhalten) und von dessen Sohn Johann Georg Beer diejenige in Adels-hofen (1892). Der Münchner Meister Franz Borgias Maerz schuf die Orgeln in Unterlappach 1884, Aufkirchen 1887, Zankenhausen 1897, Jesenwang 1898, Mittelstetten 1905, Luttenwang 1907. Von seiner 1900 erstellten Orgel in der Olchinger Pfarrkirche haben sich nur mehr die beiden neuromanischen Prospekte erhalten. Noch nicht ermittelt werden konnte der Meister der um 1890 aufgestellten Orgel in Wenigmünchen. Von Willibald Siemann aus München stammt das Werk in der Mammendorfer Filialkirche (1908), von August Behler dasjenige in Alling (1909). Im letztgenannten Jahr wurde auch die Hörbacher Orgel durch die Gebr. Link aus Giengen a. d. Brenz errichtet. 1913 schuf Albert Moser in München die Günzlhofener Orgel, um 1920 Behler & Waldenmaier die in Nassenhausen mit dem beachtlichen Neubarockprospekt. Von der Altmühldorfer Firma St. Gregoriuswerk (Inhaber Georg Glatzl) stammen die Werke in Emmering 1934, Grunertshofen 1938, Rottbach und Holzkirchen, beide um 1940.

Von Julius Zwirner wurden in München die Orgeln in Aich 1926, Landsberied um 1934, Überacker 1962 und Türkenfeld um 1965 gebaut. Leopold bzw. Guido Nenninger stellten um 1940 in Untermalching und Höfen und 1960 in Buchenau ihre Orgeln auf. Von der Firma Steinmeyer sind in evangelischen Kirchen drei Werke anzutreffen: Fürstenfeldbruck 1927, Unterpffaffenhofen 1958 und Puchheim 1964. Josef Zeilhuber aus Altstädten bei Sonthofen errichtete die Fürstenfelder Chororgel (1948) und das Brüstungswerk in Puch (1959 zum Edigna-Jahr). Von Walcker aus Ludwigsburg steht ein Werk in Olching (1959), von den Gebr. Sandtner die Moorenweiser Orgel (1963). Aus der Werkstätte von Carl Schuster (München) stammen die Orgeln in Neugermaring 1963, Unterpffaffenhofen um 1965, Germering 1968 und Spielberg 1969. Auch die Augsburgische Firma von Max

Offner ist mit ihren Werken vertreten: Mammendorf 1963, Steinbach 1967, Altheggenberg 1957, Egenhofen 1976, St. Willibald 1982. Von Alois Wölfl aus Unterflossing stammt die Kottgeiseringer Orgel (1965), von Günter Ismayr (Bernried) das große Werk in der Olchinger Pfarrkirche (1976). Paul Ott konstruierte die Orgel der Fürstenfeldbrucker Stadtpfarrkirche St. Magdalena (1979), Wilhelm Stöberl aus München 1980 das Eichenauer Werk, Josef Garhammer (Weilheim) 1981 für die Puchheimer Aussegnungshalle, und nächstes Jahr soll in der Gröbenzeller Zachäuskirche ein Werk der Firma Deininger & Renner aus Ottingen aufgestellt werden.

#### Anmerkungen:

- <sup>101</sup> Dengl, Josef: Die Geschichte der Pfarrei Olching, Olching 1976, 58. – Brenninger: Orgeln in Altbayern 114.  
<sup>102</sup> Brenninger: Orgeln in Altbayern 173.  
<sup>103</sup> StAM, LRA 86630.  
<sup>104</sup> StAM, LRA 86757. Brenninger in: Lech-Isar-Land 1975, 183.  
<sup>105</sup> Planzeichnung in StAM, LRA 86757. Foto (der nicht mehr vorhandenen Orgel) in: Kunst- und Kulturdenkmäler a. a. O., S. 362.  
<sup>106</sup> StAM, LRA 86402. Münchner Fremdenblatt Nr. 96 vom 7. 4. 1893.  
<sup>107</sup> Staatsarchiv Landshut, Rep.ad VIIIb, V.6, Fasz. 6, Nr. 205, fol. 99 (vgl. Amperland 9, 1973, 379).  
<sup>108</sup> StAM, LRA 86830.  
<sup>109</sup> BStM, Schafhäutliana (Fischer/Wohnhaas 183).  
<sup>110</sup> StAM, LRA 86841.  
<sup>111</sup> StAM, LRA 12052 (Brenninger: Orgeln in Altbayern 114).  
<sup>112</sup> StAM, LRA 85822. – Brenninger: Orgeln in Altbayern 100, 210.  
<sup>113</sup> Brenninger: Orgeln in Altbayern 174.  
<sup>114</sup> Brenninger: Orgeln in Altbayern 174.  
<sup>115</sup> Brenninger: Orgeln in Altbayern 169.  
<sup>116</sup> Ebenda 155, 177. – Pfa Eichenau, Orgelakte.  
<sup>117</sup> StAM, LRA 11890. – Brenninger: Orgeln in Altbayern 152.  
<sup>118</sup> Brenninger: Orgeln in Altbayern 171.  
<sup>119</sup> StAM, RA 8388.  
<sup>120</sup> StAM, RA Fasz. 363, Nr. 7287.  
<sup>121</sup> BStM, Schafhäutliana: KV vom 14. 5. 1880 über 1450 M. – Brenninger: Orgeln in Altbayern 130. – Vgl. Brenninger in: Lech-Isar-Land 1975, 183.  
<sup>122</sup> BStM, Schafhäutliana (Fischer/Wohnhaas 153).  
<sup>123</sup> Brenninger: Orgeln in Altbayern 173.  
<sup>124</sup> Brenninger: Orgeln in Altbayern 171.  
<sup>125</sup> StAM, LRA 86304.  
<sup>126</sup> Abb. in: Kunstdenkmäler 288.  
<sup>127</sup> StAM, LRA 86793. – Brenninger: Orgeln in Altbayern 130.  
<sup>128</sup> StAM, RA 7643. – Brenninger: Orgeln in Altbayern 130.  
<sup>129</sup> StAM, LRA 86807.  
<sup>130</sup> StAM, LRA 86833.  
<sup>131</sup> StAM, LRA 86818.  
<sup>132</sup> Brenninger: Orgeln in Altbayern 170.  
<sup>133</sup> BStM, Cgm 2643/2, fol. 64 und 65. Abb. bei Brenninger, Georg, und Schmid, Hans: Die Orgeln der Münchner Michaelskirche, Oberbayerisches Archiv 101 (1976) 329–338.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Theol. Georg Brenninger, Schröding 16, 8251 Arndorf

#### Liebe Leser!

Die Erweiterung dieses Heftes um 12 Seiten verdanken wir Zuschüssen des Bezirkes Oberbayern (DM 1450,-) und des Kulturreferats der Landeshauptstadt München (DM 650,-). Der letztgenannte Zuschuß dient ausschließlich der Erweiterung des Betreuungsbereiches unserer Heimatzeitschrift um die Teile der Landeshauptstadt München, die früher zum Landgericht Dachau gehörten, d. h. den bis Schwabing, Neuhausen, Mittersending und Pasing reichenden Raum. Damit sollen dem heutigen Menschen alte Bindungen und Traditionen wieder ins Bewußtsein gebracht werden.